



Glaube lebt – in vielen Sprachen und Völkern

Brief des Bischofs von St. Gallen an die Gläubigen

2019

Bitte am Samstag/Sonntag
12./13. Januar 2019
im Gottesdienst vorlesen

Schrifttexte:

Taufe des Herrn

Neues Lektionar Band III, S. 54 ff.

1. Lesung: Jes 42, 5a.1-4.6-7

oder

1. Lesung: Jes 40, 1-5.9-11

2. Lesung: Apg 10, 34-38

oder

2. Lesung: Tit 2, 11-14; 3, 4-7

Evangelium: Lk 3, 15-16.21-22

*Beachten Sie bitte auch die **Gebetsanliegen** im Direktorium: S. 6 - 9 für alle Monate und die **Allgemeinen Hinweise** S. 10 - 17.*

*Der Bischofsbrief wird zusätzlich in **grösserem Format** (A4) und mit **grösserer Schrift** per E-Mail an die Pfarreien verschickt.*

Liebe Schwestern und Brüder

- *Taufe des Herrn* – Sie steht am Anfang des Weges Jesu und am Ende steht sein Auftrag an die Jüngerinnen und Jünger, die Menschen zu taufen, die seine Botschaft annehmen.
- *Taufe des Herrn* – Es ist eine Taufe des Heiligen Geistes, der uns Menschen und ihre Sprache verstehen lehrt.
- *Taufe des Herrn* – Sie öffnet den Himmel und macht unsere Würde als Kinder Gottes sichtbar.

So ist die Taufe Grundlage für unseren Umgang miteinander, mit allen Menschen, besonders auch mit denen, die uns fremd sind.

Da wir die Schwelle zum Jahr 2019 überschritten haben, erinnern wir uns an Otmar, der 719 als erster Abt des Klosters St. Gallen eingesetzt wurde. Seine Berufung war unter anderem eine Antwort auf die Sprachgrenze, die damals durch das Gebiet des heutigen Bistums St. Gallen verlief. Es war die Grenze zwischen Kultur und Sprache der Alemannen und der Räter. Otmar, der aus Alemannien stammte, aber in Rätien erzogen und zum Priester geweiht worden war, war – bildlich gesprochen - ein Brückenbauer, der kulturelle und sprachliche Gräben überwinden konnte.

Heute, 1300 Jahre später, ist unsere Kirche im Bistum St. Gallen eine Kirche, die in hohem Mass von Migrantinnen und Migranten verschiedener Generationen geprägt wird. Es ist mir ein Anliegen, dies anzuerkennen und allen zu danken, die aufeinander zugehen, miteinander ins Gespräch kommen, einander als Schwestern und Brüder, als Kinder Gottes entdecken.

Wenn Papst Franziskus über Migration spricht, verwendet er gerne vier Begriffe: *aufnehmen*, *beschützen*, *fördern* und *integrieren*. Schau ich in unsere Seelsorgeeinheiten und Pfarreien, sehe ich zahlreiche Menschen, die diese vier Begriffe im Alltag leben und verwirklichen. Es gibt viele, die Menschlichkeit der Ablehnung und Solidarität der Gleichgültigkeit vorziehen.

Aufnehmen – Aufnehmen bedeutet die Türen und die Herzen zu öffnen und die Menschen eintreten zu lassen. Aufnehmen heisst, den anderen spüren zu lassen: Du bist willkommen! Es ist gut, dass du da bist. Ein mir fremder Mensch muss gar nicht aus einer anderen Welt kommen. Er oder sie kann manchmal auch einfach aus Winterthur oder Vorarlberg stammen. Die Türen öffnen, Begegnungen ermöglichen, das ist der Dienst, den viele Glaubende in Pfarreien und Vereinen, in Kirchgemeindehäusern oder auch privat leisten. Dafür möchte ich Ihnen ganz besonders danken.

Beschützen – Abt Otmar wusste, dass für ein Kloster Struktur und innere Ordnung wichtig sind. Darüber hinaus verhalf er dem Kloster zu einem, auch wirtschaftlich tragfähigen Boden. Aber Otmar hat sich damit nicht begnügt. Er ging über die Grenzen des Klosters hinaus, um auf jene zuzugehen und die zu beschützen, denen es schlecht ging. So gründete er das Leprosenhaus und kümmerte sich um die Kranken. Er gab ihnen ein Dach über dem Kopf und die notwendige Pflege.

Bis heute kennen wir in unseren Pfarreien und Gruppen die Versuchung, sich mit der überschaubaren, homogenen Gruppe zufrieden zu geben. Bis heute ist es manchmal leichter in den Grenzen des Eigenen, Bekannten zu verharren, weil damit auch Sicherheit vermittelt wird. Das Beispiel des Otmar lädt uns ein, über unsere Grenzen hinauszugehen – zu den Menschen, die draussen sind, zu den Menschen, die keine bergende Gemeinschaft erleben.

Das besondere Augenmerk von uns Christen muss dabei den Migrantinnen und Flüchtlingen gelten. Wer seine Heimat verlässt und woanders einen Neuanfang wagt, ist schutzbedürftig. Solche Menschen brauchen konkrete Hilfe beim Ankommen: einen Ort, wo sie fragen dürfen, wenn sie etwas nicht verstehen; jemanden, der ihnen die im Alltag notwendigen Kontakte vermittelt; einen Ort, wo sie ohne Druck Sprache und Gepflogenheiten beobachten und abschauen können.

Fördern – Von Anfang an gehörte eine Schule zum Kloster. Sie war ein Bestandteil, den man sich nicht wegdenken konnte. Bis heute ist es wichtig, dass Menschen die ihnen angemessene Bildung und Ausbildung bekommen. Die Erziehung und Schule, die Lehre und der Arbeitsplatz gehören zu den wesentlichen Faktoren, damit der Mensch seine Würde als Kind Gottes erfahren und leben kann.

Weil jeder Mensch in den Augen Gottes wertvoll ist, tut es jeder und jedem einzelnen gut, wenn das gesehen und geweckt wird, was in ihr und ihm steckt. Das ist eine gemeinsame Aufgabe. Ich bin froh über die vielen, die sich im Unterricht, in Patenschaften oder auf andere Weise engagieren und so helfen, all die Schätze zu bergen, welche Migrantinnen und Migranten mitbringen.

Integrieren – Als Christinnen und Christen kann es uns nicht unberührt lassen, wenn Menschen ‘von aussen’ in unsere Pfarreien und Seelsorgeeinheiten kommen. Zunächst sind sie fremd, dann werden sie bekannt und schliesslich sind sie vertraut. Viele von uns können die Erfahrung bestätigen, dass die persönliche Begegnung zu einer Bereicherung aller werden kann.

Ein lebendiges Beispiel dafür sehe ich in der ehrenamtlichen Kinder- und Jugendarbeit. Wenn ich an das grosse Kantonslager von Jungwacht und Blauring im letzten Sommer oder an die vielen Ministrantenscharen und andere Jugendverbände denke, dann freue ich mich über das

Zeugnis der jungen Menschen, die so viele in ihren Reihen aufnehmen. Sie gehen in einer selbstverständlichen Weise miteinander um und gestalten gemeinsam ihre Freizeit und ihren Alltag. Sie können uns Ansporn sein, dass Begegnung Bereicherung schenkt.

Aufnehmen, beschützen, fördern, integrieren –

Viele von uns machen sich Sorgen um die Zukunft der Kirche. Sie nehmen wahr, dass weniger Menschen an der Kirche als Institution interessiert sind. Persönlich vertraue ich darauf, dass Gott selber seine Kirche führt. Ich erlebe viele Menschen, die auf der Suche sind, die um ihren Glauben ringen. Zahlreichen Frauen und Männern darf ich begegnen, die aus ihrem Glauben heraus ihr Herz und ihre Türen öffnen.

Ein Lieblingswort von Papst Franziskus lautet: Geht hinaus! Geht weiter! Die Begegnung mit Jesus wird zu einem Impuls, hinauszugehen zu den Menschen. Glaube führt uns nicht ins Ghetto, sondern wird zur Sendung: Sendung zu den Menschen und Sendung in die Welt.

Wenn wir uns heute an die Taufe Jesu erinnern, dann erinnern wir uns an unsere eigene Taufe. Wir sind als Kinder Gottes unterwegs in dieser Welt. Die Taufe befähigt uns, mit Gottes Geist aufeinander zuzugehen und unsere Welt zu gestalten. Der Glaube lebt in vielen Sprachen und Völkern – auch im Jahr 2019.

Für all Ihr Beten, Wirken und Mittragen unserer gemeinsamen Sendung danke ich Ihnen herzlich.

Ich wünsche Ihnen und allen, mit denen Sie verbunden sind, Gottes bergende Liebe und seinen Segen.

Ihr
Bischof Markus

+ Markus Fischer

Fürbitten

Gott, in allem mächtiger Schöpfer der Welt, in der Taufe am Jordan bekenntst du dich zu Jesus, deinem Sohn und unserem Bruder. In seinem Namen rufen wir zu dir:

- Viele bedauern die Krise unserer Kirche. Lass uns immer glaubwürdiger Zeugnis geben von der Verbundenheit mit DIR und lass Glaube, Hoffnung und Liebe wachsen.
- Jede und jeder von uns braucht Zuwendung und Bestätigung. Lass uns erkennen, wo wir andere stützen können und gib uns den Mut, auch dann zu ihnen zu stehen, wenn es schwierig wird.
- In jedem Menschen scheint dein göttliches Antlitz auf. Erinnere uns immer wieder daran, damit wir die Würde aller Menschen achten und verteidigen.
- Jede und jeder von uns steht vor dir mit den ganz persönlichen Anliegen. Erfülle sie nach deinem Willen und schenke uns Zuversicht und Vertrauen.
- In diesem Leben müssen wir uns immer wieder von lieben Menschen verabschieden. Tröste alle Trauernden und erfülle an denen, die gestorben sind, deine Verheissungen.

Gott, voll Vertrauen auf Jesus, den «Gott mit uns», gehen wir in die Zukunft. Wir danken dir, dass du bei uns bist, uns begleitest und stärkst – heute und alle Tage – und in Ewigkeit. - Amen